

# Erste Hilfe bei Konflikten auf dem Bauernhof

**OBERLAND/BERN** Das Netzwerk Hofkonflikt schlichtet bei Streitigkeiten auf dem Bauernhof. Die Idee dazu stammt aus Österreich, die Initiantin für die Schweiz ist die Berner Mediatorin und Biologin Franziska Feller. Bei Konflikten bringt sie alle Beteiligten an einen Tisch – Patentlösungen hat sie indes nicht.

Wenn zerstrittene Parteien wieder miteinander reden, um gemeinsam Lösungen zu finden, dann hat Franziska Feller ein Ziel erreicht. Die Berner Mediatorin und Biologin ist die Schweizer Initiantin des Vereins Hofkonflikt.ch – Netzwerk Mediation im



**Franziska Feller**  
Initiantin  
des Vereins  
Hofkonflikt.ch

«Ältere Bauern tun sich manchmal schwer damit, den gesellschaftlichen Wandel zu akzeptieren.» *Franziska Feller*

ländlichen Raum. Dieser wurde 2012 gegründet und ist seit Ende Januar 2013 als Verein organisiert. Er beschäftigt im Kanton Bern aktuell 9 Mediator(innen) (vergleiche Kasten).

Aktuell versucht Franziska Feller einen Konflikt in einer Oberländer Familie zu schlichten, bei der Streitigkeiten zwischen der Tochter und der Schwiegermutter bestehen. Der Sohn steht zerrissen dazwischen; seine Loyalität ist auf beiden Seiten gefragt. «Auf dem Land gibt es nicht weniger Konflikte als in der Stadt», sagt Feller. Im Gegenteil: Auf Bauernhöfen sei das Konfliktpotenzial besonders gross, da oft mehrere Generationen unter einem Dach wohnen. Gemeinsam muss das Einkommen und damit eine Zukunft bestritten werden. «Bei Scheidungen beispielsweise ist da nicht nur das emotionale Wohl der betroffenen Familie gefährdet. Eine Trennung kann auch existenzgefährdend sein und schürt damit grosse Ängste bei allen Beteiligten», sagt die Schlichtungshelferin, die auf Generationenkonflikte spezialisiert ist. Scheidungen in einem Dorf geben oft viel zu reden: «Mit dem gesellschaftlichen Druck umzugehen, ist für die Beteiligten sehr schwierig, und nicht selten stellt sich die Frage, wer im Dorf leben bleiben kann

und wer wegziehen muss.» Eine Situation, die eine Familie vor die Zerreihsprobe stellen kann.

Für Konflikte Sorge oft auch die Tatsache, dass auf dem Land mittlerweile die meisten Frauen berufstätig seien und somit nicht mehr wie früher zu 100 Prozent auf dem Hof zur Verfügung stünden. «Nicht selten verdienen sie mit ihrer Arbeit mehr Geld als der Hof abwirft», weiss Feller. Sie ist aber nicht nur für Konflikte in Familien zuständig, sondern auch Ansprechperson für Streitigkeiten zwischen Nachbarn, zwischen Bauern und der Gemeinde oder dem lokalen Tourismus.

## Mediation an neutralem Ort

Beim Generationenwechsel auf dem Bauernhof geben oft die unterschiedlichen Erwartungen der Betroffenen Anlass zum Konflikt: «Die älteren müssen loslassen, die jüngeren haben tausend neue Ideen», sagt Franziska Feller. Einige Bauern täten sich schwer damit, den gesellschaftlichen Wandel zu akzeptieren. Da es sich auf dem Hof meist um Eltern-Kind-Beziehungen handle, seien viele Emotionen im Spiel, eine tragbare Lösung für alle zu finden umso schwieriger. Im Büro von Franziska Feller finden die Betroffenen einen neutralen Ort, um ihre Konflikte auszutragen und ihre Zukunft gemeinsam an-

zupacken. Befürchtungen, Ängste, Träume und Wünsche werden diskutiert. «Wir sind jedoch Mediatoren, keine Therapeuten», unterstreicht Franziska Feller. Therapieren könne sie nicht, Konflikte helfen zu klären jedoch schon. «Ziel ist es, eine Perspektive für alle zu finden.»

Im Idealfall kommen die Parteien zu ihr, bevor alles Glas zerbrochen ist. Trotzdem komme es vor, dass sie mit den Zerstrittenen an einem Tisch sässe, die über Jahre nicht miteinander geredet hätten, obwohl sie auf dem gleichen Hof leben. «Dann wird es schwierig», sagt Feller – «doch das ist kein Grund zum Aufgeben». Auch hier bedeutet eine Begleitung in kleinen Schritten eine Chance für alle, wie beispielsweise bei Trennungen den neuen Alltag und die Kinderbetreuung partnerschaftlich zu regeln.

## Auf Wunsch mit dem Pfarrer

Das Netzwerk Hofkonflikt sieht sich als Ergänzung zu den traditionellen landwirtschaftlichen Beratungsstellen. «Unser Angebot ist dort vielen bekannt, und wir versuchen, wann immer möglich und gewünscht, mit ihnen zusammenzuarbeiten», sagt Feller. Für Mediationen fährt sie darum auch nach Hondrich, um die Konfliktparteien im Informa zu treffen. Auf Wunsch sitzt

auch der Pfarrer, ein Jurist oder eben der örtliche landwirtschaftliche Berater mit am Tisch.

Wie lange eine Konfliktlösung dauert und ob dies überhaupt möglich ist, dazu kann die Mediatorin keine Prognosen abgeben. Manche Parteien oder Paare kämen nur für eine Sitzung, andere immer wieder – «bis ein gemeinsamer, gangbarer Weg gefunden werden kann», sagt Franziska Feller. «Sicher muss ein Wille da sein.» *Sarah McGrath-Fogal*

## INFOTHEK

### Seit 2012 ist das Netzwerk

Hofkonflikt.ch aktiv und seit Anfang 2013 als Verein organisiert. Im Kanton Bern sind 9 Mediatoren aktiv, schweizweit arbeiten zurzeit 24 Mediatoren mit, verteilt auf die Regionen Nordostschweiz, Mittelland und Zentralschweiz. Die Idee zu Hofkonflikt stammt ursprünglich aus Österreich. Franziska Feller kontaktierte 2011 die Gründerin und begann danach einen auf die Schweizer Verhältnisse angepassten Verein aufzubauen. 2012 hat sie für ihr Projekt Hofkonflikt den Anerkennungspreis vom Schweizer Dachverband für Mediation erhalten. *sf*

Infos: [www.hofkonflikt.ch](http://www.hofkonflikt.ch).